

Gewinner der Woche

Bei den Verlosungen im Wochenblatt gibt's jede Woche attraktive Preise zu gewinnen:

» Jutta Dreiling, Susanne Maxton und Olaf Koepke haben das Konzert der Hamburger Symphoniker, begleitet von Akiko Suwanai an der Geige, in der Laeishalle erlebt.

» Über einen dreitägigen Wochenendausflug zum Bicke-Brennen auf die Insel Föhr darf sich Catrin Körner freuen.

Quempas-Singen in der Christuskirche

EIMSBÜTTEL. Am Sonnabend, 19. Dezember, findet in der Christuskirche ab 18 Uhr wieder das traditionelle „Quempas-Singen“ für die ganze Familie statt. Die Bezeichnung Quempas stammt von der Abkürzung des lateinischen Textes „Quem pastores laudavere“ (auf Deutsch: Den die Hirten lobten). Alle Chöre der Christuskirche sind an diesem Konzert beteiligt. Die schola cantorum st. stephanus singt Weihnachtslieder aus dem Mittelalter und der Renaissance. Der Eintritt ist frei, um Spenden wird gebeten. **RS**

Emigranten im Mut-Theater

EIMSBÜTTEL. Im Theaterstück „Emigranten“ treffen zwei Menschen aufeinander, die aus unterschiedlichen Gründen ihre Heimat verlassen haben. Sonnabend und Sonntag, 17. und 18. Dezember, ist das Stück nach Slawomir Mrozek im Mut-Theater, Amandastraße 58, zu sehen. Beginn: jeweils ab 20 Uhr. Der Eintritt kostet zwölf, ermäßigt neun Euro. **RS**

Stockbrot rösten beim Revierförster

EIMSBÜTTEL/NIENDORF. Am Lagerfeuer sitzen und nach alter Pfadfindertradition Stockbrot rösten – das können Naturbegeisterte am Sonnabend, 19. Dezember, bei der Revierförsterei im Niendorfer Gehege, Bondenwald 106. Ab 11 Uhr berichtet der Verein Pro Niendorfer Gehege über seine Arbeit. Zum Aufwärmen gibt es Tschai Tee von der Deutschen Waldjugend. **RS**

Musical nach Dickens

Musiktheater am
Albrecht-Thaer-Gymnasium



Geizhals Scrooge mit Tiny Tim: In Stellingen wird die Weihnachtsgeschichte von Charles Dickens als Musical gezeigt.

FOTO: JUTTA DALLADAS-DJEMAI

SABINE LANGNER, STELLINGEN

Ein Klassiker als Musiktheater: Am heutigen Mittwoch, 16. Dezember, führen Schüler des Stellingener Albrecht-Thaer-Gymnasiums, Wegenkamp 7, die Weihnachtsgeschichte nach Charles Dickens auf. Beginn ist um 19 Uhr. Geschrieben und komponiert hat das Musical Merlin Holler. Für den Zwölfklässler ist es die erste Arbeit dieser Art.

Wie in der bekannten Vorlage werden auch bei der Stellingener Aufführung Geister auf der Bühne auftauchen. Sie sind die Geister der Vergangenheit und der Zukunft, und sie machen aus dem granteligen, geizigen und hartherzigen Mr. Scrooge einen anderen Menschen.

Der Eintritt ist frei, um Spenden wird gebeten.

MAREN LANGENBACH, GRINDEL

„Die Stimmen haben mich einfach fasziniert, ich wollte mit ihnen zusammen singen“, sagt Inge Mandos, während sie der Musik aus ihrem CD-Spieler lauscht. Es erklingen jiddische Volkslieder, gesungen von Frauen und Männern aus Osteuropa. Mal zart und vorsichtig, mal klagend, laut oder fröhlich. Es sind Originalaufnahmen, entstanden in den Straßen, indem die Menschen direkt in ein Grammophon sangen.

Mandos hat mit ihren Musikerkollegen Klemens Kaatz und Hans-Christian Jaenicke zwei Jahre lang an einer ungewöhnlichen Interpretation der mehr als 75 Jahre alten Lieder gearbeitet. Nun hat das Trio die CD „Waks – Yiddish Voices“ (Wachs – jüdische Stimmen)

veröffentlicht. Es ist eine Art Dialog mit dem historischen Material, das seinerzeit auf Wachswalzen aufgenommen wurde.

„Habe einen regelrechten Schatz gefunden“

Mandos lebt seit Jahrzehnten im Grindelviertel, dem ehemaligen Zentrum jüdischen Lebens

in Hamburg. Mit der Geschichte der Nachbarschaft hat sie sich schon lange beschäftigt. Als ehemalige Lehrerin an der Ida-Ehre-Schule in Eimsbüttel initiierte sie Rechercheprojekte über das Schulleben während der NS-Zeit. Als Sängerin beschäftigt sie sich seit 15 Jahren mit jiddischer Musik, ist Mittelpunkt und Mit-

glied mehrerer Ensembles.

„Mit den Wachswalzen-Stimmen habe ich einen regelrechten Schatz gefunden“, sagt die 65-Jährige. „In einem Fachbuch las ich über die Aufnahmen, die jahrzehntelang in einem Keller im Puschkin-Palais in St. Petersburg lagerten.“ Die Aufnahmen entstanden zwischen 1928 und 1941. Die Lieder erzählen von Flucht, Emigration, sozialen Konflikten, ungewollter Schwangerschaft, aber auch von viel Liebe und kleinen Alltagsgeschichten – Themen, die auch heute noch aktuell sind.

Stücke fordern den Hörer heraus

„Waks“ ist ein Werk, das es dem Zuhörer nicht leicht macht. Manche Stücke fordern einen heraus, sind laut und erstmal etwas unbequem. Hört man sich aber in die Texte hinein, fasziniert die Musik und man möchte mehr erfahren über die Menschen zu den Stimmen, denen Inge Mandos und ihre Musikerkollegen Gehör verschafft haben.

» www.ingemandos.de

Alte jüdische Lieder neu interpretiert

„Waks“: **Sängerin Inge Mandos** widmet sich jiddischer Musik aus Osteuropa



Am heimischen Klavier studiert Sängerin Inge Mandos ihre Lieder ein. FOTO: ML

Historisches Material: Mit einem Grammophon und Wachswalzen wurden vor mehr als 75 Jahren alte jüdische Lieder aufgenommen, die Inge Mandos neu zum Leben erweckt hat.

FOTO: PR

**Aus dem Leben eines Tabakarbeiters**

EIMSBÜTTEL. Ein Stück Arbeitergeschichte stellt Burchard Bösche am Dienstag, 26. Januar, ab 19.30 Uhr in der Galerie Morgenland, Sillemstraße 79, in Eimsbüttel vor. Es geht um die Biografie des Gewerkschafters Adolph von Elm (1857-1916). Von Elm engagierte sich für 3.000 Hamburger

Tabakarbeiter, die nach Streiks am 1. Mai 1890 von den Unternehmern ausgesperrt wurden. Der Gewerkschafter gründete in Eimsbüttel die Hamburger Tabakarbeitergenossenschaft. Zudem war von Elm Mitgründer des Konsum-, Bau- und Sparvereins „Produktion“, der sich zur größten Einkaufsgenossenschaft der Welt entwickelte. Eintritt zur Lesung: drei Euro. **RS**